

## Werk

**Titel:** Franz Xaver Bronners Leben, von ihm selbst beschrieben

**Jahr:** 1795

**Kollektion:** Autobiographica

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN313147620

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN313147620>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=313147620>

**LOG Id:** LOG\_0006

**LOG Titel:** Einleitung

**LOG Typ:** dedication\_foreword\_intro

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN313147329

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN313147329>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=313147329>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

## V o r b e r i c h t.

Diese Lebensbeschreibung kündigte ich im Novitäten = Zettel meiner Herren Verleger für die Ostermesse 1795 auch unter dem Titel an: **Ärtägliche Abenteuer eines unbedeutenden Menschen.** Eine Würdigung, wie ich glaube, des ganzen Produkts! — Auch jetzt würde dieser Besatz (als Warnung für jedermann, nicht mehr zu erwarten, als ich zu geben vermag) auf dem Titel prangen, wenn mich nicht andere Rücksichten abgehalten hätten. Kaum wage ich es zu hoffen, daß die Lesewelt eine so ungeschmückte Erzählung meiner Schicksale allgemein unterhaltend finden werde.

Ursprünglich hatte ich sie nur für meinen Freund, Herrn **Heinrich Gefner**, aufgesetzt, und dachte damals gar nicht daran, daß ich mich jemals, durch die Herausgabe so wenig interessanter Nachrichten, gegen die erste Hauptregel einer guten Lebensart, nämlich in guter Gesellschaft nie von sich selbst zu sprechen, so ganz offenbar versündigen würde. Als ich mich im J. 1789

zu Augsburg in einer unangenehmen Lage befand, und sehnlich nach Erlösung seufzte, verlangte Herr Geßner, ich sollte ihm einen kurzen Umriss meiner Lebensgeschichte übersenden; er wollte denselben einem sehr bedeutenden deutschen Herrn einhändigen, und ihn dadurch bewegen, sich für meine Versorgung thätiger zu verwenden. Sogleich schickte ich mich an, den verlangten Aufsatz zu verfertigen, merkte aber bald, daß er mir, bey dem großen Vorrath von Materialien, unter der Hand allzuweitläufig gerieth. Als ich etwa zwölf Bogen geschrieben hatte, mußte ich mich entschließen, wieder von vorne anzufangen, und mich kürzer zu fassen. Ich that es, setzte aber, zu meiner Ergötzung und aus Freundschaft für Herrn Geßner, nachher auch den weitläufigern Aufsatz fort, und so entstand die gegenwärtige Lebensbeschreibung. Als ich sie vorzeigte, urtheilte man, sie dürste leicht so viel Unterhaltung gewähren, als ein Roman von gewöhnlichem Schlage; und es ward beschlossen, sie unter die Presse zu geben.

Wissentlich habe ich nichts Unwahres dar-

ein gemengt. Enthält sie etwas Falsches, so rührt es von meinem Gedächtnisse, nicht von meinem Willen her. Aber ich begreife wohl, daß diese Autographie ebendieselben Fehler haben werde, die man so mancher andern vorwirft, obschon ich mich unermüdet beßiß, der Eigenliebe entgegen zu arbeiten, und alle Vorfälle unverstellt und genau so, wie sie waren, zu erzählen. Durchaus bestrebte ich mich, meine Aufführung weder zu nachsichtig noch zu strenge zu beurtheilen, und in manchen Fällen ist ebender das letzte als das erste geschehen. Daß ich von mir selbst nicht eben alles Böse sage, das ich vielleicht sagen könnte, wird man verzeihlich finden, wenn man bedenkt, daß ich, um nicht gar zu ruhmredig zu scheinen, hin und wieder auch etwas Gutes ungesagt lassen mußte.

Schonung und Billigkeit forderte zuweilen, daß ich erdichtete Namen den wahren Namen einiger Mädchen und anderer mitverwickelter Personen unterschob, und wenige kleine Umstände, welche den Ort ihres Aufenthaltes, ihre Wohnung u. d. gl. bezeichnen könnten,

abänderte; aber ich that es immer mit der Vorsicht, daß dadurch die erzählten Ereignisse und die Charaktere der Handelnden nichts an Wahrheit verlieren.

Leicht wäre es mir gewesen, beynah auf jeder Seite moralische Reflexionen einzulegen; allein theils wollte ich dadurch den raschern Gang der Erzählung nicht hemmen, theils hoffe ich, einige Lehren werden sich, auch ohne mein ausdrückliches Erinnern, allen, die mit Verstand lesen, hin und wieder von selbst aufdringen, und dann nur desto tiefer wirken.

Möchten doch die Fehltritte, welche ich mir zu Schulden kommen ließ, irgend einen Wankenden von ähnlichen Fehlritten abhalten! Und möchte das erzählte Gute da und dort jemanden zur Nachahmung reizen! Dann dürfte ich wenigstens in Ansehung dieser Geschichte, die mich gleichsam zum zweytenmale die Lebensreise zu machen zwang, getrost mit dem alten Weisen sagen: Ich habe nicht umsonst gelebt.

Zürich den 24. Aug. 1795.